

Pressemitteilung

Anne Quirynten & Sandra Schäfer
Tracing Echoes. From Westerwald to Rio Tinto

Kunstraum München
7. September bis 20. Oktober 2024

Eröffnung: 6. September 2024, 19–22 Uhr
Die Künstlerinnen sind anwesend.

Kuratiert von Lena von Geyso

»Tracing Echoes. From Westerwald to Rio Tinto« nimmt uns mit auf eine Zeitreise von der Industrialisierung über die digitale Revolution auf eine Suche nach den Spuren von Bildern aus der Vergangenheit, die bis heute nachklingen und in die Zukunft weisen: Bilder, die bereits existieren, Vorstellungen, die wir haben, und Abbildungen, die durch uns oder die Technik erzeugt werden.

In Videoarbeiten, Fotografien und analytischen Visualisierungen gehen Anne Quirynten und Sandra Schäfer der Frage nach, wie sich eine Region, ihre Landschaft und die landwirtschaftliche und industrielle Nutzung im Laufe der Zeit verändert haben. Die multidisziplinären Arbeiten führen von den Minas de Riotinto, einer der ältesten Kupferminen der Welt in Spanien über den Westerwald, in dem August Sanders fotografisches Projekt »Menschen des 20. Jahrhunderts« seinen Anfang nahm, bis hin zum Planeten Mars. Im Zusammenspiel von dokumentarischen und technisch bearbeiteten Bildern schaffen Quirynten und Schäfer in »Tracing Echoes. From Westerwald to Rio Tinto« eine visuelle Erzählung über den Einfluss von Technologie und Kapitalismus auf Landwirtschaft, Bergbau und Forschung sowie über deren Darstellungen. Zugleich verfolgen sie die subtilen Pfade verborgener Facetten von (Gender-)Ungleichheit, Auswirkungen künstlicher Intelligenz auf körperliche Arbeit und Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, die dabei zum Vorschein kommen.

Welche Spuren tragen die Landschaften von den Menschen, die dort leb(t)en? Durch welche Praktiken der Forschung, Nutzung und Besiedelung schreiben/schrieben sich die Menschen in

diese ein? In welchem Verhältnis stehen industrielle Ausbeutung und wissenschaftliche Auswertung? Wie und worin resonieren die Landschaften in den Bildern nach, die es von ihnen gibt und die generiert werden? Welche realen Szenarien bilden sie ab und welche spekulativen Utopien legen sie offen?

Sandra Schäfer: »Westerwald: Eine Heimsuchung«

In ihrer Videoinstallation »Westerwald – Eine Heimsuchung« begibt sich Sandra Schäfer auf Spurensuche in den Westerwald. In der Mehrkanal-Installation entsteht anhand des Verhältnisses zwischen Mensch und Landschaft eine gesellschaftskulturelle Analyse, in der sowohl Arbeitsbedingungen und Arbeitsbiografien als auch Klassenzugehörigkeit zum Vorschein kommen.

Referenz für die Befragung der Landschaft und landwirtschaftlichen Nutzung ist die Perspektive des deutschen Fotografen August Sanders, der den Westerwald seit 1910 regelmäßig bereiste. In über vier Jahrzehnten entstand dort eine Sammlung von Gruppen- und Einzelporträts sowie Landschaftsaufnahmen, die Verbindungen zu Sanders Projekt »Menschen des 20. Jahrhunderts« aufweist, das er ab den 1920er-Jahren begann und seine Bedeutung für die Fotografiegeschichte begründete. Auch die Urgroßtante der Künstlerin wurde mit ihrem Ehemann Adam Horn von Sander fotografiert. Ihr Porträt aus dem Jahr 1910 trägt den Titel »Bauernpaar – Zucht und Harmonie«. Adam Horn war allerdings auch im Bergbau tätig.

Die beiden Video-Kanäle kommentieren sich gegenseitig: Ein Kanal zeigt Schäfers Besuche bei Verwandten und Nachbar:innen, bei denen sie über die Bilder spricht und reflektiert, wie sie entstanden sind und welche Bedeutung sie haben. Ergänzt werden diese Gespräche durch Besuche im Museum Ludwig in Köln, in der Stiftung Ann und Jürgen Wilde der Pinakothek der Moderne sowie im Museum Folkwang in Essen, in der die Künstlerin verschiedene Originale von Sander sichtete. Der zweite Kanal des Videos präsentiert moderne monokulturelle und automatisiert vernetzte Landwirtschaft und Agrarlandschaften, in denen selbstfahrende Maschinen ausgestattet mit LiDAR-Technologie die Landschaft abtasten.

Sandra Schäfer: »Kontaminierte Landschaften«

Die gerahmte Fotografie ist während der Recherchen Schäfers im Haus ihrer Großmutter fotografiert worden und zeigt die Nahaufnahme einer ausgewaschenen Zementwand in der Ecke einer Scheune. Die poröse Oberfläche erinnert an vergrößerte Ansichten aus Google Street View, Satellitenbilder oder abstrakte Malerei und legt im Eingangsbereich der Ausstellung »Tracing Echoes. From Westerwald to Rio Tinto« eine ästhetische Spur zu den

zerklüfteten Landschaften der Minas de Rio Tinto sowie den Oberflächenstrukturen des Planeten Mars, die in Anne Quiryrens Arbeiten zu sehen sind.

Sandra Schäfer: »Into the Trees #2«

Die fotografische Arbeit »Into the Trees #2« entstand im Rahmen des Videoprojekts »Into the Magnetic Fields«, in dem Schäfer untersucht, wie Vögel, Menschen und Maschinen Landschaften und Räume wahrnehmen, durchqueren und beeinflussen.

In »Into the Trees #2« wird das Dickicht eines Waldes durch einen schmalen Streifen blauer Farbe im rechten Bildrand durchzogen, der auf eine selbstfahrende Landmaschine verweist, die von den Firmen Krone und Lemken entwickelt wird und auf verschiedenen KI-Anwendungen basiert. Blau ist die Corporate-Farbe von Lemken und auch die Farbe der Karosserie dieser noch in der Prototypenphase befindlichen VTE-Landmaschine (1). Da Krone grün als CI-Farbe nutzt, ist das zweite Prototypmodell grün. VTE soll – so das erklärte Ziel der Branche – langfristig landwirtschaftliche Prozesse wie Aussaat, Ernte und Bodenbearbeitung autonom übernehmen, um diese zu automatisieren und zu optimieren sowie den Fachkräftemangel adressieren.

Anne Quiryren: »Venus Mission«

Die Mehrkanal-Videoinstallation »Venus Mission« verbindet Bilder und Klänge des stillgelegten Kupfer-Tagebaus Rio Tinto mit der astronomischen Erforschung des Planeten Mars.

Bereits vor 5000 Jahren wurden in Rio Tinto Kupfererze, Silber, Gold und andere Metalle abgebaut. Während der Römerzeit erreichte der Bergbau seinen Höhepunkt bevor er im 17. Jahrhundert weitgehend zum Erliegen kam, im 19. Jahrhundert von den Engländer:innen wiederaufgenommen wurde und in den 1950er Jahren zurück an Spanien ging. Durch die Ähnlichkeit des Tagebau- mit dem Marsboden wird die zerklüftete Landschaft von Rio Tinto heute »Mars on Earth« genannt und seit mehr als zwanzig Jahren von Wissenschaftler:innen und Spezialist:innen der NASA und der ESA als analoger irdischer Standort und Testgelände für die Simulation zukünftiger Marsmissionen genutzt.

»Venus Mission« greift die Frage auf, wie Landschaft ins Bild gerät, und zeichnet eine kinematografische Kulturgeschichte nach, die vom 19. und 20. Jahrhundert bis zur digitalen Bildproduktion reicht und die visuellen Darstellungen von Landschaft als historisch

¹ Eine »Verfahrenstechnische Einheit« (VTE) ist ein technisches System, das bestimmte industrielle oder landwirtschaftliche Prozesse automatisiert und steuert. Sie soll für eine präzise und effiziente Ausführung von Aufgaben wie Produktion, Verarbeitung oder Bearbeitung sorgen.

vorgeprägt offenlegt. Dabei erforscht sie die Ästhetik der beiden Landschaften (2) sowie deren visuelle Darstellungen und thematisiert auf medienreflexiver Ebene die Unbestimmtheit von Bildern sowie die Techniken der Bildproduktion, einschließlich der wissenschaftlichen Methoden ihrer Erhebung. Zu sehen und zu hören sind Aufnahmen der Landschaften der Kupfermine, die mit stark bearbeiteten Mars-Bildern der NASA und des DLR überlagert werden: Menschenleere Landschaften sind mit Geräuschen des Bergbaus, dem Sirren von Satelliten, Echos der Rover-Landung auf dem Mars und den Schwingungen der Sonne, die astronomisch aufgezeichnet wurden, untermalt. Die Kamerafahrten durch die wüsten Landschaften erinnern an Zugfahrten im frühen Kino, an ratternde Diaprojektoren und digital simulierte Bilder, die sich an anderer Stelle in einzelne Pixel auflösen. Die Bilder spiegeln sich und beeinflussen sich, beben und flimmern, als ob sie sich wechselseitig aktivieren oder die Luft durch Hitze vibriert. Dabei wird ununterscheidbar, ob wir uns auf der Erde und auf dem Mars befinden und welche Bilder vor Ort abgefilmt – welche künstlich oder wissenschaftlich erzeugt wurden. Der menschliche Körper scheint in der kargen Landschaft abwesend, bis er in der Soundebene wieder auftaucht, indem Geräusche aus dem Bergbau und die Schritte der Künstlerin, die durch die leeren Landschaften schreitet, zu hören sind.

Anne Quiryen: »mars analog«

Steht in »Venus Mission« die Beschaffenheit der zerklüfteten Landschaft im Mittelpunkt, rückt »mars analog« die Bewegungen der Arbeiter:innen in den Vordergrund und lässt eine Ahnung von der Rolle des Menschen in diesen beiden geisterhaft-verlassenen Landschaften aufkommen. Die Aufnahmen bestehen einerseits aus Archivbildern vom Ressourcenabbau in der Kupfermine und andererseits aus aktuellen Bildern der NASA und der ESA-Forscher:innen, die sich jüngst vor Ort aufhielten und die Bodenbeschaffung untersuchen. In der Gegenüberstellung dieser Aufnahmen auf zwei Monitoren werden die Gesten und Praktiken der Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart in ähnlicher Synchronität zur Ansicht gebracht wie die Aufnahmen vom Mars und von Rio-Tinto in »Venus Mission«.

Anne Quiryen: »Valley of Lucifer«

Beide Arbeiten werden durch die Visualisierung der fortlaufenden Forschungsarbeit der Künstlerin ergänzt, die einen differenzierten Einblick in die historischen und aktuellen Zusammenhänge zwischen den sozialen, politischen und ökologischen Verhältnissen der Minas de Riotinto gibt. Der Fokus liegt auf der industriellen Kupfergewinnung und auf dem

² Sowohl die Landschaften der Minas de Rio Tinto als auch der Mars zeichnen sich durch eine markante rote Färbung aus: Die von Rio Tinto resultiert aus der hohen Konzentration an Eisensalzen und Sulfaten, die durch Regen in den Fluss gespült werden. Der Mars hingegen erhält seine rötliche Farbe von Eisenoxidstaub (Rost), der die Oberfläche bedeckt.

Widerstand in und um die Minas. Die Karte hebt zudem das besondere Interesse von Wissenschaftler:innen an der Region und dem gleichnamigen Fluss hervor.

Sandra Schäfer: »she is silent when she sews, silent for hours ... she is silent, and she is thinking«

In den großformatigen Fotografien sind farbige Stofffetzen über vergrößerte Schwarz-Weiß-Fotografien aus Familienalben gelegt, die in ein Wechselspiel mit dahinterliegenden symbolischen Motiven der Landwirtschaft, wie den Giebeln eines Bauernhofs, Misthaufen oder Traktoren, die das Land pflügen, treten. Die floralen Stoffe, die aus dem Besitz der Großmutter der Künstlerin stammen – darunter drei, die einst zu Kleidern oder Kitteln der Mutter Schäfers verarbeitet wurden – verweisen sowohl auf tradierte Geschlechterrollen als auch auf die zentrale Rolle von Frauen in der Landwirtschaft und der reproduktiven Arbeit. Das titelgebende Zitat »she is silent when she sews ...« stammt von der französischen Schriftstellerin Colette, die es äußerte, als sie ihre Tochter beim Nähen beobachtete. In diesen Worten steckt die Idee, dass Widerständigkeit und tiefes Denken selbst in scheinbar einfachen, stillen Tätigkeiten wie dem Nähen zum Ausdruck kommen können – ein stiller, aber kraftvoller Akt, der die Verbindung zwischen Handwerk und intellektueller Aktivität andeutet.

Während Quirynens Arbeiten einen Fokus auf Vergangenheit und Zukunft, Forschung und Extraktion von (außer)terrestrischen Gebieten legen, erforschen Schäfers Werke die fast unsichtbaren Beziehungen zwischen Mensch und Landschaft. Dieses Zusammenspiel eröffnet dabei nicht nur eine ›Natur‹-, sondern eine ›Kulturgeschichte‹: Die gezeigten Landschaften spiegeln ebenso den Menschen wider, wie die Menschen Spuren der Landschaft tragen. Exemplarisch wird dies z. B. an Sequenzen in »Venus Mission« sicht- und hörbar, in der verlassene Eisenbahnschienen in der Landschaft aufblitzen, die von einer Präsenz menschlichen Lebens zeugen und die körperliche Arbeit des 19. und 20. Jahrhunderts in die Soundspur aufgerufen wird. Umgekehrt prägten die körperliche Arbeit und die Landschaft die Gesichter und Hände der Bäuer:innen, die August Sander aufgenommen und deren Verbindungen Schäfer in derselben Gegend nachspürt: Zeugnisse einer körperlichen Arbeit und inkorporiertem Wissen über die Landschaft, die, so wird imaginiert, zunehmend von autonomen Maschinen ersetzt werden kann. Gleichzeitig treten in Quirynens und Schäfers (Landschafts-)bildern immer auch die verschiedenen ökonomischen und gesellschaftlichen Prägungen der dort lebenden und arbeitenden Menschen hervor.

Wie die Künstlerinnen mit ihrer Kamera durchstreifen in »Tracing Echoes. From Westerwald to Rio Tinto« Tiere, Menschen, Töne und Maschinen die Landschaften, erkunden sie, bilden sie ab oder absorbieren sie. Die dabei entstehenden Bilder zeugen von einer scheinbar unauflösbaren Ambivalenz zwischen dem Wunsch nach Beherrschung und einer Sehnsucht nach Beheimatung.

Anne Quiryen lebt und arbeitet als Künstlerin in Berlin. Sie arbeitet an der Schnittstelle von digitalem Bewegtbild, Installation, Musik und Tanz und beschäftigt sich mit der Medialisierung von Körper, Ökologie und queerfeministischen Praktiken. Seit ihren frühen Arbeiten verwendet sie digitale Effekte, um die Unbestimmtheit und Mehrdeutigkeiten von digitalen Bildern und Sounds zu thematisieren. Ihre aktuellen Arbeiten reflektieren ökologische Folgen von Rohstoffextraktion und daraus folgende soziale, historische und ästhetische Transformationen. Derzeit ist sie Professorin für Bewegtbild im Studiengang Europäische Medienwissenschaft in Potsdam.

Sandra Schäfers künstlerische Praxis beschäftigt sich mit den Herstellungsprozessen von städtischen und transregionalen Räumen, Geschichte und Bildpolitiken. Häufig entstehen ihre Arbeiten entlang von Recherchen, in denen sie sich mit den Rändern, Lücken und Diskontinuitäten unserer Wahrnehmung von Geschichte, politischen Kämpfen, urbanen, ländlichen und geopolitischen Räumen auseinandersetzt. Schäfer ist Professorin an der Akademie der Bildenden Künste München und assoziiertes Mitglied des feministischen Filmverleihs Cinenova in London. Aktuell ist sie Co-Leiterin des künstlerisch-philosophischen Forschungsprojekts »DisIgnorance – Sehen im Rassistischen Nebelfeld« im Rahmen des Forschungsverbunds ForGeRex (2024–2027).

Die Ausstellung wird gefördert durch die GLS Treuhand – Dachstiftung für individuelles Schenken und dem Referat für Klima- und Umweltschutz der Landeshauptstadt München.

Kunstraum München e.V.
Holzstraße 10 Rgb.
80469 München
Tel: +49 (0)89 54 37 99 00
Fax: +49 (0)89 54 37 99 02
www.kunstraum-muenchen.de
info@kunstraum-muenchen.de

Im Rahmen von Open Art Munich und Various Others.



Programm zur Ausstellung

Samstag, 7. September, 15 Uhr

Führung und Gespräch in der Ausstellung mit den Künstlerinnen

Samstag, 19. Oktober 2024, 18 – 1 Uhr

Lange Nacht der Münchner Museen

Sonntag, 20. Oktober, 17 Uhr

Finissage mit einem Gespräch zwischen Sandra Schäfer und Dr. Simone Förster, Sammlungsleiterin der Stiftung Ann und Jürgen Wilde an der Pinakothek der Moderne (Sammlung Moderne Kunst)

Pressekontakt:

Nina Holm, holm@kunstraum-muenchen.de

Lena von Geyso, geysso@kunstraum-muenchen.de

Besuchszeiten während der Ausstellungen:

Mittwoch bis Sonntag, 14–19 Uhr

Der Kunstraum ist ein unabhängiger Kunstverein und wird gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.